Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 82. Donnerstag, den 7. April. 1887.

Zur Lage in Italien.

Seit fast 2 Monaten steuert das italienische Staatsschiff nun schon mit halben Segeln. Nach 4wöchentlichem Scheintode erholte sich das Cabinet Depretis zu einem Scheindasein, um sich jetzt endgültig in ein Coalitionsministerium umzusetzen. Damit hat Depretis die Kunst seines Transformismus verleugnet und ist zu seiner vor dem Jahre 1882 geübten Taktik zurückgekehrt. Die Gründe, welche ihn dazu bewegen, liegen nicht einzig in der Rückwirkung des Unglücks und Ungeschicks in der afrikanischen Politik auf die Parteiverhältnisse daheim, sie sind in gleichem Maße zu suchen in der Politik der Krone und in der Thatsache, daß die beiden Augen, auf denen die ganze Depretis'sche Regierungskunst der letzten Jahre ruhte sich geschlossen habe. König Humbert widersetzt sich in einem Augenblick, wo die auf den Stimmenfang berechneten radikalen Fußangeln geschickter denn je gelegt sind, mit vollem Recht der Auflösung der Kammer, und für Minghotti, dessen Verdienste als Parlamentspolitiker die gegenwärtige Krisis erst recht beleuchtet, ist noch kein Ersatz gefunden; die Spaventa, Condronchi, Rudini, Bonghi, Lazzati und wie die hervorragenden Mitglieder der Rechten alle heißen mögen, haben es nicht zu verhindern vermocht, daß nach den Kämpfen um das Grundsteuer- und Katastergesetz immer größere Gruppen sich von der Partei abzweigten und daß diese Dissidenten sich endlich unter die Führerschaft des ihnen überlegenen Crispi einreiten. Zweifellos würden sie auch diesem über kurz oder lang die Gefolgschaft gekündigt haben, und so haben sie denn anscheinend heute jedes Anrecht auf Regierungsfähigkeit, das man ihnen noch vor wenigen Wochen zutraute, verscherzt. Die neuen Kräfte, mit denen Depretis sein Cabinet zu verjüngen gedenkt, sind die Pentarchen Crispi und Zanardelli. Oder bedeutet deren Eintritt etwa eine letzte Verzweiflungscur, will Depretis noch einmal wie vor 1882 dem Lande zeigen, daß diese radikalen Säfte nur dazu beitragen, den Regierungskörper bis ins Mark hinein zu verscheuchen, um dann später mit um so größerer Berechtigung den faulen Ast abhauen zu können? Etwas derartiges befürchtet die bisherige liberale Opposition selbst, sie traut dem Renegaten Depretis nicht, und die Tribüne hält das Anerbieten zweier Portefeuilles für ein Gauklerstückchen, wodurch der Erisapfel zwischen die Fünfmäuer geschleudert werden solle. Diese Erwägung hemmt auch vorläufig noch den Entschluß der beiden Bevorzugten Crispi und Zanardelli, sie berathen mit ihren bisherigen Kampfgenossen Cairoli, Baciarini und Nikotera, ehe sie ins Kabinet eintreten. Zuversichtlicher äußert sich Crispis Reforma, sie hält den traurigsten Abschnitt der italienischen Politik abgeschlossen und greift bereits nach der ganzen Hand, obwohl die Regierung erst den kleinen Finger geboten hat. Das Ausland sieht dieser Umbildung oder Verbildung des italienischen Kabinets mit einem gleichgültigen Italia fara da se zu; der Eintritt Crispis ins Kabinet kann heute nicht mehr in Frankreich überschwengliche Hoffnung und in Deutschland begründete Befürchtung erregen wie vor Wochen, er zeigt vielmehr, daß dieser abwechselnd deutschfreundliche und mit Frankreich liebäugelnde Politiker wieder einmal eine Wandlung durchgemacht hat und jetzt, sei es aus Opportunitätsrücksichten, sei es aus Ueberzeugung die Bündnißpolitik der Krone billigt. Aufgewachsen und gehärtet in dem Kampfe gegen das verrottete Regiment Ferdinands II., ist Crispi, wie man seiner ganzen Vergangenheit nach wohl annehmen darf, als politischer Philosoph Republikaner von Grundsatz, als practischer Politiker dagegen hat er im offenen Gegensatz zu Mazzini die Monarchie als das nothwendige und unzerstörbare Siegel auf die Einigkeit Italiens anerkannt vertheidigt. Im übrigen ist der geschmeidige Sicilianer einer jener Opportunitätspolitiker, der ungestümer Reformenlust die Ministerverantwortlichkeit einen heilsamen Dämpfer aufzusetzen pflegt. In die Zeit seiner Verwaltung als Minister des Innern fallen 2 der einschneidensten Ereignisse der neuern Geschichte Italiens: der Tod Victor Emanuels und das Conclave Leo's XIII. Damals hat er verstanden, mit kräftiger Hand und großer Umsicht die erregten Leidenschaften zu zügeln, und niemals hat ein Cardinalcollegium mit größerer Ruhe getagt, als in Rom des Königreichs Italien und unter dem Schutze seines radikalen Ministers. Es ist daher zu erwarten, daß auch diesmal die Amtskette den Radikalismus Crispis fesseln und der Politiker über den Philosophen die Oberhand finden wird; trotzdem muß jetzt, nach 5jährigem heftigen Kampfe, die Zusammenstellung Depretis-Crispi als eine ungesunde erscheinen, und bedauerlich wäre es, wenn dieser wenig Dauer versprechenden Verbindung widerstrebender Elemente ein Mann von den Verdiensten des Grafen Robilant geopfert werden sollte. — Crispi und Senator Saracci hatten am 29. März Audienz beim Könige Humbert, welcher sich, da die Verhandlungen so weit gediehen, formell mit der Neubildung des Kabinets beschäftigt. — Zwei Punkte, die Besetzung des Ministeriums des Aeußern sowie die Verständigung Crispis und Zanardellis mit ihren politischen Freunden, harren noch der Erledigung. — Der Stein des Anstoßes liegt in dem Wunsche des Grafen Robilant, sich aus der Oeffentlichkeit zurückzuziehen, obgleich der König wie Depretis auf dessen Bleiben großen Werth legen, da Graf Robilant persönlich bei den verbündeten Mächten sehr beliebt ist.

Tagesschau.

Thorn, den 6. April 1887.

Der **Kaiser** nahm heute Vormittag die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten entgegen, empfing darauf den Prinzen Friedrich von Hohenzollern und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll. Von seiner letzten Unpäßlichkeit ist der Kaiser nun wieder vollständig hergestellt. Am Dienstag Nachmittag unternahm derselbe zum 1. Male nach seiner Unpäßlichkeit wieder eine Spazierfahrt.

Die **Kaiserin** wohnte der Confirmation der Prinzessinnen Sofia und Margarethe im kronprinzlichen Palais in Berlin bei. Dieselbe fand statt am Dienstag Mittag von 12—1 Uhr und wurde vom Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel vorgenommen.

Der Staatssecretär Graf Herbert **Bismarck** hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, welchen er bei seinem Bruder, dem geheimen Regierungs-Rath Grafen Wilhelm Bismarck in Hanau verbringen wird; Graf Herbert Bismarck kehrt Ende der Woche nach Berlin zurück.

Dem **Reichstage** ist der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen wieder zugegangen.

In der Plenarsitzung des **Bundesraths** am 5. d. M. wurde der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Innungswesen) den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizwesen überwiesen.

Daß die Verabschiedung des Herrn von **Keudell** eine Concession an die Kurie gewesen ist, wird nunmehr auch in der „Nordd. Allg. Ztg." ausdrücklich dementirt.

Dem **Bundesrath** ist nunmehr die bereits in der Thronrede angekündigte Novelle zur Gewerbeordnung zugegangen.

In dieser Woche wird keine **Plenarsitzung** des Bundesraths stattfinden. Dagegen hört man, daß der Bundesrath noch vor dem Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten eine ziemlich lebhafte Thätigkeit zu entfalten haben wird. Zunächst wird sich derselbe wohl mit dem durch das Militärgesetz erforderlichen Nachtragsetat beschäftigen. Die Annahme, daß seitens des Bundesraths darüber bereits entschlossen wäre, erweist sich als irrthümlich.

Wie die „Nat. Ztg." meldet, finden auch bezüglich der **Steuerprojecte** namentlich der Branntweinsteuervorlage Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen statt. Wie man hört wäre für den 12. oder 13. d. M. eine Conferenz mit den süddeutschen Finanzministern in Aussicht genommen, welche in München stattfinden soll. In Regierungskreisen giebt man der festen Annahme Raum, daß die Steuervorlagen in der gegenwärtigen Reichstagssession zu bestimmten Ergebnissen führen würden.

Die **Reichs-Schul-Commission**, welche in der vorigen Woche hierher berufen war, hatte sich mit einheitlichen Bedingungen für die Prüfung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes zu beschäftigen. Der „Köln. Ztg." wird hierüber geschrieben: Man wünscht infolge der sehr ungünstigen Ergebnisse dieser Prüfungen ein Gutachten der Commission über den ganzen Stand der Frage zu erhalten. Der wiederholt angeregte Plan, das Abiturientenexamen am Gymnasium als Vorbedingung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu verlangen, soll wieder in Anregung gekommen sein.

Schon wieder versuchte ein **Geisteskranker** in das Palais des Kaisers einzudringen. Nach der Wache gebracht, gab er an, ein Schuhmachermeister August Jüttner aus Hermersdorf, Kreis Grottkau zu sein; er sei nach Berlin gekommen, um dem Kaiser wichtige Mittheilungen zu machen. Aus den wirren Re-

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(16. Fortsetzung.)

XII.

„Muß es sein?"

„Kennst Du mich nicht, Markus? Hast Du Barbara vergessen?"

„Vergessen?" Es lag ein Etwas im Klange seiner Stimme, als er dieses eine Wort aussprach, das ihr eine Blutwelle in die Wangen trieb und sie veranlaßte, die Augen niederzuschlagen. „Als wir uns das letzte Mal begegneten, da warst Du es, die mich vergessen zu haben schien!"

Ein unbewußter Vorwurf verrieth sich in Dem, was er sagte, aber aus den grauen Augen, die auf ihr ruhten, sprach kein Tadel, sondern nur eine große, unaussprechliche Liebe.

„Wie könnte ich Dich vergessen?" entgegnete sie unsicheren Tones. „Aber es ist mir verboten worden, mit Dir zu verkehren, und Du selbst verlangtest, daß ich gehorchen sollte."

„Und dennoch bist Du hier?"

„Weil ich nicht rasten, noch ruhen konnte, ohne zu wissen —" sie brach plötzlich ab. „Ich habe von Deinem Heroismus gehört und ich —"

„Von meinem Heroismus?" wiederholte er bitter. „Die Zeitungen haben," wie gewöhnlich, übertrieben. Es war kein Heroismus dabei, Deine Besorgnis war grundlos, dennoch bin ich Dir herzlich dankbar für dieselbe!"

Barbara trat zurück; sie fühlte sich verletzt. Es war für sie namenlos schwer gewesen, hierher zu kommen; indem sie es that, trotzte sie dem Zorn ihres Oheims, der Mißbilligung des Grafen von Keith; sie hatte zur Ausrede ihre Zuflucht nehmen müssen, um ihre Fahrt nach Sturton zu rechtfertigen; sie hatte so viel Angst empfunden während der langen Nacht, in welcher sie sich diese Fahrt ausgesonnen, daß sie jetzt nicht umhin konnte, seinen kühlen Empfang beinahe wie eine Beleidigung anzusehen.

„Aber Du bist verletzt worden?" sprach sie rasch. „Du leidest, Du bist so sehr verändert!"

„Bin ich das? Die Jahre verändern Alle, auch Du bist eine Andere geworden."

„Bin ich verändert?" fragte sie leise.

„So sehr, daß wenn ich an Dir vorübergegangen wäre, ohne Dich zu kennen, es im Grunde genommen nur natürlich gewesen sein würde."

Er sprach kalt, beinahe hart, denn er fühlte, daß er unbewegt bleiben mußte, wollte er nicht von seinem Empfinden mehr verrathen, als er durfte.

Die schönen Augen des jungen Mädchens ruhten mit vorwurfsvollem Ausdruck auf ihm und ihre Lippen zuckten.

„Weiß der Graf von Elsdale, daß Du hier bist?" brach er zuerst das Schweigen.

„Nein; es würde nutzlos gewesen, ihn um seine Erlaubnis zu biten!"

„Du bist also heimlich gekommen?"

„Ich mußte es —"

„Ich hätte nicht gedacht, daß Du Dich zur Täuschung herabwürdigen könntest!"

Sie erröthete, um in der nächsten Minute todtenbleich zu werden; in der Welt ihres neuen Lebens waren Heimlichkeiten und Täuschungen keine fremden Dinge; sich jedoch der strengen Wahrheitsliebe und Ehrenhaftigkeit entsinnend, welche ihn stets in Allem geleitet, ging es ihr wie ein Stich durchs Herz bei dem Gedanken, daß er Grund hatte, sie zu verachten, denn hatte sie ihn nicht vor Allen verleugnet, indem sie vorgab, ihn nicht zu kennen?

O, nicht um alle Schätze der Erde hätte sie es vermocht, es ihm zu gestehen, wie erbärmlich sie gehandelt habe, indem sie sich schämte, zu bekennen, daß er ihr kein Fremder war, und lieber sich zur Lüge erniedrigt hatte.

Erniedrigt! Ja, sie hatte sich vor sich selbst erniedrigt, indem sie jene vielbedeutenden Worte gesprochen hatte, mit welchen sie den treuesten, aufopferndsten Freund, der ihr auf der Welt lebte, verleugnete.

Vor sich selbst hatte sie sich damit erniedrigt, aber sich zu erniedrigen vor ihm, — nein, — ein, keine Schicksalsmacht konnte dies Opfer von ihr fordern!

Ihm entging ihre Bewegung nicht und ein wenig milder fuhr er fort:

„Dein Besuch bei mir ohne das Wissen und die Einwilligung des Grafen ist eine Unvorsichtigkeit, deren ich Dich nicht für fähig gehalten haben würde. Ich bin Dir nicht undankbar für den freundlichen Gedanken, welcher Deine Handlungsweise veranlaßt hat, — aber ich kann Dich nicht in dem Betrug gegen den Grafen von Elsdale bestärken!"

In dem Betrug!

Und er war es, der diese Worte zu ihr sprach. Kaum ihrer Gefühle mächtig, senkte Barbara das Antlitz und Thränen traten ihr in die Augen.

„Hast Du mir Nichts zu sagen nach all den langen Jahren, in denen wir uns nicht gesehen, als wie Vorwürfe? brachte sie mit zuckenden Lippen hervor. „Glaubst Du, daß es mir damals an der Eisenbahnstation nicht weh gethan hat, an Dir achtlos vorübergehn zu sollen, an Dir, dem ich so viel zu danken habe? Wenn ich zurückblicke, so fühle ich, daß Deine Verachtung für mich nicht von jener übertroffen werden kann, welche ich selbst gegen mich hege, und wenn Du mir nicht hassest —"

„Ich Dich hassen, Barbara!" fiel er ihr mit Ungestüm ins Wort.

Es war das erste Mal, daß er ihren Namen aussprach, aber es lag eine solche Zärtlichkeit in dem Klang seiner Stimme, daß das eine Wort beinahe zur Liebkosung ward.

Barbara's ganze Selbstbeherrschung wich; sie brach in einen Strom heißer Thränen aus und faßte, auf ihn zueilend, nach seiner unverletzten Hand.

„O, Markus, Markus, verzeihe mir!" rief sie leidenschaftlich bewegt.

„Es kann zwischen uns Beiden dieses Wort nicht geben," versetzte er vibrirenden Tones. „Du gingest aus meinem Leben, als Du mich verließest, und ich würde freiwillig Deinen Pfad nie mehr gekreuzt haben und hätte Dich ohne diesen Zwischen-

den gewann man die Ueberzeugung, es mit einem Geisteskranken zu thun zu haben. Er wurde nach der königl. Charité überführt.

Dem **Bundesrath** ist, wie verlautet, der erste Bericht der Vollzugscommission für den Zollanschluß Hamburgs zugegangen.

Das Gesetzblatt für **Elsaß-Lothringen** veröffentlicht 2 gleichlautende kaiserliche Verordnungen vom 12. März, durch welche die Verstärkung der Fortslinien in den Festungen Straßburg und Metz nach Maßgabe der unterm 27. Jan. d. J. gebilligten Vorschläge der Landesvertheidigungscommission als im öffentlichen Nutzen und als dringend erklärt und demgemäß die mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Militärbehörden ermächtigt werden, die für diese Befestigungsarbeiten erforderlichen Bodenparzellen im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Der Landesausschuß hat am 31. März den ihm vorgelegten Gesetzentwurf über die Feststellung der Entschädigung bei Zwangsenteignungen mit nicht unwesentlichen Aenderungen in 3. Lesung angenommen und sich über die Osterzeit vertagt.

24 Elsässer wurden bis jetzt ausgewiesen, die Garnisonen wurden verstärkt. — Den lothringischen Gemeindevorstehern ist strengstens aufgetragen, alle französischen Fahnen zu vernichten.

Gelegentlich der zwischen der deutschen und der englischen **Regierung** im Jahre 1885 gepflogenen Verhandlungen über die Abgrenzung der beiden Interessensphären in den Gebieten an der Westküste Afrikas war durch ein specielles Abkommen vorgesehen worden, daß die Abtretung der an der Küste von Kamerun gelegenen, im englischen Besitze befindlichen Ambos-Bai (Viktio) und des umgebenden Territoriums an Deutschland erfolgen solle, sobald die deutsche Regierung eine Verständigung mit der in Victoria ansässigen englischen Baptisten-Mission herbeigeführt haben werde. Diese Verständigung ist inzwischen dadurch erzielt, daß die Baseler Evangelische Missionsgesellschaft die Besitzungen der Baptisten an der Ambasbai käuflich erworben hat. Die formelle Uebergabe von Ambasbai an die deutsche Behörde in Kamerun hat einer telegraphischen Nachricht zufolge gegen Ende des vorigen Monats stattgefunden.

Die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten **Antoine** hat bei der Landbevölkerung zwar Aufsehen erregt, doch wurde die Nachricht, welche sich mit Blitzesschnelle verbreitete, in den Kreisen der eingeborenen Bevölkerung kühl aufgenommen. In den altdeutschen Kreisen herrscht begreiflicherweise hege Befriedigung über den endlichen Schub des Protestlers.

Nach einer dem oberschlesischen Anzeiger zugehenden verläßlichen **Meldung** veranlaßten „innere Ereignisse" die dauernde Postirung berittener Eilboten bei den russisch-polnischen Wjodnins (Amtsvorstehern.) Kein Geistlicher darf ohne Paß seine Pfarrerei verlassen.

Der **„Kuryer Poznanski"** publicirt ein Krakauer Telegramm, wonach die Berliner Regierung die Ueberführung der Leiche Kraszewski's durch deutsches Gebiet verboten hätte. Die Leiche würde über Wien in Krakau eintreffen.

Am 4. April ist die preußische **Militärabordnung** aus Oesterreich-Ungarn nach Berlin zurückgereist. Am Sonntag hatte der Hauptmann v. Boilau eine Audienz beim Kaiser, um für die ihm verliehenen Orden zu danken.

Der **König** von Italien nahm am 4. April die Demission der Minister Robilant, Ricotti, Tajani und Genala an und ernannte Depretis unter Enthebung von dem Posten als Minister des Innern zum Minister des Auswärtigen. Weiter wurden ernannt Crispi zum Minister des Innern, Bertole Viale zum Kriegsminister, Zanardelli zum Justizminister und Sacco zum Minister der öffentlichen Arbeiten, die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. Abends 6½ Uhr wurden die Minister vom Könige empfangen, wo sie den Eid ablegten. — Die Kammern werden am 18. d. M. wieder eröffnet. Vorher soll die Ernennung aller Generalsecretäre erfolgen. — Das neue Kabinet soll beabsichtigen 80 Millionen neue Steuern aufzubringen und 15000 Mann nach Afrika zu schicken

Die belgische **Deputirtenkammer** hat mit 86 gegen 9 Stimmen der Regierung die Ermächtigung zur Emittirung der Congo-Anleihe ertheilt

Die Volksabstimmung über das **Branntweinmonopol** in der Schweiz findet am 15. Mai statt. Es handelt sich um die Annahme oder Verwerfung des beschränkten Branntweinmonopols, nachdem es am 25. October 1885 durch Volksabstimmung mit 229619 gegen 157035 Stimmen entschieden worden ist, daß die Bundesgesetzgebung das Recht haben soll, Vorschriften über die Fabrikation und den Verkauf gebrannten Wassers zu erlassen. Bundesrath und Bundesversammlung hatten sich geeinigt.

Ferry hielt in **Algier**, wo er gegenwärtig weilt, eine Rede, in welcher er die Colonialpolitik pries. Man werde einst für Tonkin ebenso dankbar ein wie jetzt für Algerien, dessen Besetzung man auch lange getadelt habe. — Boulanger verfügte, daß er den Oberbefehl der großen Manöver übernehmen werde. Das Hauptmanöver findet Mitte September zwischen Angers und Saumur statt. — Der Avenir militaire theilt mit, daß Kriegsminister Boulanger Ende Februar an alle Infanterie-Truppentheile das Modell zu einem Apparat vertheilt hat, welches das in der französischen Armee eingeführte Grasgewehr zu einem Schnelllader mache.

Die **Korresp. Havas** schreibt: „Wir sind ermächtigt, das durch den Figaro verbreitete Gerücht, nach welchem der Kriegsminister beabsichtige, alte Civilbeamten seines Ministeriums durch im activen Dienst stehende Militärbeamte zu ersetzen, für unbegründet zu erklären.

Pariser Blätter lassen sich aus Rom melden, daß die Unterhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan bezüglich der Orden folgendes Ergebnis gehabt haben: Mit Ausnahme der Orden, welche die Propaganda in partibus infidelium besorgen, wie Jesuiten und Dominikaner, dürfen alle Orden zurückkehren, Niederlassungen für mildthätige und Erziehungszwecke gründen, aber keinen Akt der Propaganda ausüben.

Die von Conybeare gegen den Sprecher des englischen **Unterhauses** am Sonnabend erhobenen Angriffe sind in der Montagsitzung des Hauses Gegenstand der Erörterung gewesen. Chaplin lenkte die Aufmerksamkeit des Sprecher auf die vom radikalen Abgeordneten Conybeare gehaltenen Rede, worin das Verhalten des Sprechers bezüglich der Anwendung des Debattenschlusses in der Sitzung vom Freitag angegriffen war. Chaplin fragte, ob dies eine Verletzung der Privilegien des Hauses sei. Der Sprecher erwiderte, er habe den Bericht über die Rede gelesen, welche einen Angriff auf das Haus in der Person seines Vorsitzenden bilde, hoffentlich wären die Auslassungen nicht überlegt gewesen. Gleichwohl wäre es befremdend beispiellos, daß er ein Parteigänger der Regierung genannt werde, weil er die ihm übertragene Befugniß ausgeübt habe seine Zustimmung zu einem Antrage auf Debattenschluß zu ertheilen oder zu versagen. Seine Handlungsweise, überlasse er dem Urtheil aller rechtlich denkenden, ehrenhaften Männer. Conybeare drückte Bedauern darüber aus, wenn seine Aeußerungen den Sprecher verletzt hätten. Nachdem Smith Namens der Regierungspartei, Morley Namens der Opposition dem Sprecher das Zeugniß der strengsten Unparteilichkeit ausgestellt hatten, war der Zwischenfall erledigt. — Ob aber der Zwischenfall damit für immer erledigt ist, steht noch dahin; denn es ist telegraphisch gemeldet worden, daß Herr Peel wegen Unwohlsein auf einige Tage Urlaub nachgesucht hat. Auf frühere Vorgänge gestützt, ist man aber zu der Frage berechtigt, ob dieses Unwohlsein nicht etwa die Einleitung zum Rücktritt bildet.

Aus **Brüssel** wird dem Standard gemeldet, daß zwischen Bulgarien und Serbien eine Militär-Convention abgeschlossen sei, und daß sich auch Rumänien diesem Bündnisse bald anschließen werde. Griechenland gehöre die Conförderation nicht an, indem er als Grund seiner Ablehnung angab, daß seine inneren Schwierigkeiten dies nicht erlaubten. — Der belgische Kriegsminister hat die Erlaubniß ertheilt, daß 10 bulgarische Officiere die Militärakademie in Brüssel besuchen; der Kriegsminister hat infolgedessen an die bulgarischen Officiere die Aufforderung ergehen lassen, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Die Pforte hat den neuen **Entwurf** über die egyptischen Angelegenheiten auf Grund der letzten Berichte Mockthar Paschas vollendet. Dieser Entwurf soll bei den fernern Verhandlungen als Grundlage benutzt werden.

Wie die „Frankf. Ztg." meldet, soll man aus der Haltung der russischen Hofkreise schließen können, daß **Katkow** in Ungnade gefallen sei. — Von anderer Seite wird gemeldet, Katkow habe am Mittwoch beim Kaiser gespeist, und der Kaiser habe gesagt: „Ich kann Katkow nicht verurtheilen, weil er ein Patriot ist, und im Grunde Recht hat". Katkow werde höchstens in seiner Moskauer Zeitung eine Erklärung veröffentlichen, die Herrn von Giers eine gewisse Genugthuung gewähre. — Obgleich das Rücktrittsgesuch v. Giers abgelehnt worden ist, wird er doch schließlich auf der Genehmigung seines Gesuches bestehen. Katkow möchte gerne Ignatiew an dieser Stelle sehen, doch ist dieser dem Kaiser persönlich unsympathisch.

Die **„Neue Freie Presse"** erfährt aus Berliner diplomatischen Kreisen, es seien Berichte eingetroffen, nach denen in voriger Woche thatsächlich ein Pistolenattentat gegen den Czar stattgefunden habe, das absichtlich todt geschwiegen wurde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 4. April. Gestern Nachmittag sollte hier eine Generalversammlung des liberalen Wahlvereins stattfinden. Die Versammlung konnte jedoch nicht abgehalten werden, weil zu wenig Mitglieder erschienen waren. — Die Freisinnigen gedenken jetzt mit der Gründung eines freisinnigen Vereins vorzugehen. Am Mittwoch soll die constituirende Versammlung stattfinden. Bekanntlich wurde die Gründung des Vereins schon vor der letzten Reichstagswahl beschlossen, damals aber aus taktischen Gründen noch hinausgeschoben. (Ges.)

— **Marienburg**, 5. April. Heute 1½ Uhr brach in dem Stallgebäude des Herrn v. Zeddelmann in der Stallgasse Feuer aus, welches sehr schnell um sich griff. Da große Futter- und Heuvorräthe in dem Gebäude lagerten, wurde das Löschgeschäft sehr erschwert, doch gelang es der freiwilligen Turner-Feuerwehr nach anstrengender 5stündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von den 4 im Stalle befindlichen Pferden wurden 2 gerettet, die anderen beiden fielen den Flammen zum Opfer.

— **Johannisburg**, 3. April. In der einige Meilen von hier entfernten königlichen Forst Breitenheide zeigten sich vor kürzerer Zeit zwei Wölfe, ohne erlegt werden zu können. Letzter Tage brachte nun ein kleinerer Besitzer aus B. einen toten Wolf zum Herrn Oberförster nach B. mit der Erklärung, den Wolf, von dem er angefallen sei, erschlagen zu haben. Durch verschiedene Merkmale am Halse und sonstigen Stellen des Thieres kam man zu der Ueberzeugung, daß selbiges in einer Schlinge sein Ende gefunden haben müsse, und wurde der Mann mit seinem Gesuch um Belohnung abgewiesen. Der übriggebliebene Wolf dürfte jetzt, nachdem der Schnee fort ist, wohl schwer zu erlegen sein.

— **Flatow**, 4. April. Heute gelangte hierher die Nachricht, die ganze Familie des Domänenpächters Koppel zu Gresonse liege schwer erkrankt darnieder, weil dieselbe gestern beim Mittagsmahle Gift genossen habe, das aus Versehen in die Speisen gekommen sei. Die Schwester des Pächters ist schon gestorben.

— **Fraustadt**, 3. April. Vorigen Freitag fand der Bauunternehmer Oskar Kutzner beim Graben einer Kalkgrube in seinem Gehöft einen kleinen Topf mit 100 Goldstücken, einfache und Doppel-Dukaten, welche einen Werth von ca. 1000 Mark repräsentiren. Diese Goldstücke sind vorzüglich erhalten und tragen die Jahreszahlen 1641 bis 1753. Es vergeht übrigens kein Jahr, wo man hier nicht mehrere solche Funde macht.

— **Tuchel**, 5. April. Heute wurden die 3 neuen Glocken nebst eisernem Glockenstuhl für die evangelische Kirche zu Tuchel durch den Glockengießer Herrn Schultz aus Danzig in dem Thurme aufgebracht. Dieselben sind durch den Bauinspector Wilke in Flatow, Musikdirector Markull und Organisten Haupt aus Danzig geprüft und abgenommen worden.

— **Elbing**, 4. April. Eine bemerkenswerthe Operation wurde vor kurzem von dem hiesigen prakt. Arzte Herrn Dr. B. glücklich ausgeführt. Das 3½jährige Töchterchen des in der Ortschaft Gr. Wickerau wohnhaften Försters L. hatte sich in Folge einer Unvorsichtigkeit die unteren Extremitäten derartig verbrüht, daß das Leben des Kindes in großer Gefahr stand. Herr Dr. B. löste nun das verbrühte Fleisch bis auf die Knochen ab und ersetzte dasselbe durch Fleischlappen, welche den Oberschenkeln des betreffenden Kindes entnommen waren. Die kleine Patientin befindet sich jetzt bereits ziemlich wohl und geht immer mehr der Heilung resp. Genesung entgegen — In der Nacht zum Sonntag wurde aus der Werkstätte des Schlossermeisters K. in der Röpergasse zu Danzig mittels Einsteigens, nachdem mehrere Fensterscheiben eingeschlagen waren, ein Bund Dietriche gestohlen. In der folgenden Nacht haben die Diebe von diesen Werkzeugen sofort Gebrauch zu machen begonnen. Sie öffneten in einem Destillationsgeschäft auf dem Holzmarkte in Danzig die Thür zur Ladenkasse und darauf die verschlossene Kasse, wurden nun aber überrascht und einer der drei Einbrecher dabei verhaftet. Seine beiden Genossen sind heute Vormittag dort in einer Herberge dingfest gemacht. Der Polizei sind damit drei recht gefährliche Gesellen in die Hände gefallen, denn in zwei von ihnen hat man jene Verbrecher wieder eingefangen, die kürzlich in recht

---

fall vielleicht nicht mehr gesehen. So habe ich Dir Nichts zu verzeihen, Barbara!"

Er hielt ihre Hände in den seinen; seine Augen ruhten mit dem Ausdruck von Liebe und Zärtlichkeit auf ihr und ihre Lider senkten sich vor ihm, aber nur minutenlang.

Sein Blick hatte ihr verrathen, daß er noch der Gleiche war von ehedem, und ihre ganze bezaubernde Kindlichkeit von einst kam über sie mit dieser Erkenntnis.

„Komm, Markus", sprach sie lebhaft, „Du bist schwach und ich bin egoistisch, nur an mich zu denken!"

Und sie geleitete ihn sanft nach dem Armstuhl, während sie selbst, alter Gewohnheit gemäß, auf einem Schemel zu seinen Füßen Platz nahm.

„Erzähle von Dir selbst!" bat sie herzhaft. „Bist Du immer wohl gewesen und ist Deine Verletzung nicht doch bedeutend? Es ist so furchtbar, an die Gefahr zu denken, der Du Dich aussetztest".

Er lächelte matt.

„Ich bin wirklich nicht gefährlich verletzt und habe Dir auch nichts Besonderes mitzutheilen, und war wohl und —"

„Und Frau Clavering, — geht es auch ihr gut?"

„Ja, sehr gut, der guten, treuen Seele".

„Wo lebt sie jetzt?"

„In der Rosen-Villa", erwiderte er, auf das Antlitz niederblickend, welches mit lebhaftem Interesse zu ihm emporsah.

„Noch immer in der Rosen-Villa?"

„Ja, sie hält mir den häuslichen Herd warm für die Zeit, wenn ich einmal arbeitsunfähig sein werde".

Barbara begegnete seinen Blicken; sie wußte recht gut, wie seine Worte zu deuten seien und daß er seine Großmuth hinter dem scheinbaren Opfer einer Anderen verbarg.

„Siehst Du sie oft?"

Er verneinte mit einiger Verlegenheit; er vermochte es nur selten über das Herz zu bringen, das kleine Haus zu besuchen, welches durch die Erinnerung an Barbara geheiligt war und das ihm so verlassen vorkam ohne ihre Anwesenheit.

„Hat sie mich nicht vergessen?"

„Nein, mein Kind; in unserer Lebensstellung lernt man das Vergessen nicht so leicht als in der Deinen"

Seine Worte hatten bitter geklungen.

Sie erröthete heiß und er beeilte sich, in der ihm im Allgemeinen eigenen, sanften Weise fortzufahren:

„Aber willst Du mir denn Nichts von Dir selbst erzählen, Barbara? Bist Du in Deinem neuen Leben glücklich?"

„Ja, sehr glücklich!"

„Ist der Graf von Elsdale gütig gegen Dich?"

„Seine Güte für mich ist nicht zu verkennen. Er liebt mich zärtlich und sagt mir oft, daß ich der Sonnenschein seines Lebens sei."

„So ist es recht," bemerkte Markus, „aber man flüstert sich zu, daß er diesen Sonnenschein bald verlieren werde; ist das wahr?"

Die Lippen des Schauspielers zuckten kaum merklich, als er diese Frage stellte, und Barbara erröthete aufs neue.

„Ja," antwortete sie leise.

Eine Pause entstand. Markus Robson hatte die Lehne des Armstuhles krampfhaft umschlossen; er wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihm.

„Er ist so gut mit mir", fuhr Barbara fort, „er weiß Alles und liebt mich doch".

„Alles? Was meinst Du damit?" fragte Markus sichtlich verwirrt. „Was giebt es da zu wissen?"

„Daß meine Mutter eine Schauspielerin gewesen ist. Ich dachte Anfangs, es werde dies eine Wandlung seiner Gefühle zur Folge haben, weil er so stolz ist und sein Stammbaum so makellos dasteht, aber Onkel Raimund hat ihm Alles gesagt, und er versicherte mich, daß Nichts auf Erden zwischen uns zu treten im Stande sein sollte".

„Nichts?" fragte Markus mit einem matten Lächeln. „Das ist das echte Gefühl, wie es sein soll. Barbara, ich freue mich, daß er Dich so herzlich lieb hat!"

„Wenn ich es gewagt hätte, so würde ich ihn gebeten haben, mich heute zu begleiten, aber ich fürchtete, er könnte versuchen wollen, mich am Kommen zu hindern, und ich konnte nicht fortbleiben, ich habe mich so sehr nach Dir gesehnt!"

Er blickte sie namenlos traurig an. Er verstand besser als sie selbst das weichere Empfinden, welches ihr Herz bewegte, seit die Liebe in dasselbe ihren Einzug gehalten, die Liebe, ohne welche sie schwerlich heute gekommen sein und so viel Herzlichkeit an den Tag gelegt haben würde, sie, die so kalt und stolz sein konnte und die es noch vor wenigen Monaten vermocht hatte, ohne einen Gruß an ihm vorüberzugehen.

Dachte auch sie an jene Begegnung und an die Rosen, welche sie aus unbekannter Hand empfangen hatte?

„O, hätte ich Dir doch wenigstens Blumen mitgebracht!" rief sie aus. Du hättest dieselben sicher besser aufgenommen, als Fräulein Courtenay die Blumen behandelte, welche ich ihr gab!"

„Fräulein Courtenay? Was weißt Du von ihr?" fragte er verwundert aufblickend.

„Kennst Du sie? Gehört sie Deiner Gesellschaft an? Würden wir Dich bei ihrer Benefizvorstellung am Donnerstag im Theater gesehen haben? Ich habe Fräulein Courtenay unser Erscheinen versprochen. Ich glaube ganz Sturton wird befremdet sein, denn ich höre, daß die Leute vom Schloß bisher das Theater niemals besuchten, aber ich habe es, wie gesagt, Fräulein Courtenay zugesagt —"

„Wo hast Du sie denn gesehen, Barbara?" forschte er in sichtlicher Aufregung.

Das junge Mädchen sah ihn überrascht an.

„Sie war auf dem Schlosse und erzählte mir von ihrer kranken Mutter —"

„Von ihrer kranken Mutter?" stieß Markus zwischen den Zähnen hervor. „War sie allein, als sie auf das Schloß kam? fragte er dann, sich zur Ruhe zwingend.

„Ja, ganz allein und sie that mir aufrichtig leid, Markus; sie schien so angegriffen zu sein, daß sie beinahe ohnmächtig wurde. Onkel Raimund erlaubte mir, zu ihrer Benefizvorstellung zu gehen und auch so viele Karten zu nehmen, wie ich wollte. Aber horch, — ist das schon zwölf Uhr?"

(Fortsetzung folgt.)

verwegener Weise aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausgebrochen waren und bis jetzt vergeblich gesucht wurden.

— **Inowrazlaw,** 4. April. Schon heute früh hatte die Stadt einen reichen Flaggenschmuck angelegt und zwei Ehrenpforten waren errichtet zum feierlichen Empfange der langersehnten Garnison. Ein reges und bewegtes Leben herrschte den ganzen Tag in der Stadt. Schon um 4 Uhr nachmittags zogen Hunderte nach dem Bahnhofe. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr rückte das 4. Bataillon 129. Infanterieregiments in Begleitung von tausenden und unter Voranmarsch der Militärkapelle in die Stadt ein und nahm auf dem Marktplatz an der Germania Aufstellung. Der Bürgermeister Dierich bewillkommnete das Bataillon in recht herzlichen Worten und ließ die Officiere und Mannschaften hochleben. Herr Major Langmayr erwiderte den Gruß und brachte ein Hoch auf die Bürgerschaft der Stadt. Hierauf wurden die Quartierbillets an die Mannschaft vertheilt und später auf Kosten der Stadt die Mannschaften in den Localen Stadtpark und Schendel reichlich bewirthet. Für die Officiere war in Weiß' Hotel ein Festmahl hergerichtet worden, an welchem sich auch viele angesehene Bürger betheiligten.

— **Posen,** 4. April. Der Unter-Sekundaner P. des hiesigen Realgymnasiums hatte sich am 22. März beim patriotischen Aktus anläßlich Kaisers Geburtstag zu Ehren des Monarchen nicht von seinem Platze erhoben, war vielmehr in augenfälliger Absicht sitzen geblieben und hatte sich noch obendrein in der ungehörigsten Weise über den Kaiser geäußert. P. wurde deshalb von der Anstalt verwiesen.

Locales.

Thorn, den 5. April 1887.

— **Der Frühlingsmonat.** Der erste Lenzmonat ist vorüber (nach dem Riesenschneegestöber vom 31. können wir sagen: Gott sei Dank), aber vom Lenz selbst haben wir im März wenig zu sehen bekommen. In den ersten Tagen freilich schien es, als ob die vom Januar und Februar hinterlassenen Wärmedefizite zum Ausgleich gelangen sollten, allein mit dem Schneefalle vom 13. und 14. brach wieder der Winter herein und die wenigen Frühlingsblüten, welche sich bis dahin aus dem Boden gewagt hatten, wurden tief unter Schnee vergraben. Letzterer fiel bei uns nicht in solchen Riesenmengen, wie am Karste, wo er Verkehrsstörungen hervorrief, wie sie seit Bestehen der Südbahn nicht erlebt worden sind, um so erheblicher war dafür die Temperatur-Depression in seiner Begleitung. Vom 13. bis zum 20. blieb die Mitteltemperatur des Tages unter Null und obgleich nicht entfernt solche Kältegrade eintraten wie im vorjährigen März, so war diese Kälte doch äußerst empfindlich, weil sie mit starken nördlichen und westlichen Winden vergesellschaftet erschien. Noch unangenehmer gestaltete sich die letzte Märzwoche. Denn zu Anfang derselben stieg die Temperatur zwar bis zur normalen, allein der bissige Nordwestwind verstärkte sich noch und regalierte uns Tag für Tag mit Regenschauern und Graupelböen, bis am 31. endlich ein vollkommener Wintertag mit wiederholtem starken Schneefall über uns hereinbrach. Obwohl mehrere Märzmonate der letzten 12 Jahre viel kälter waren als der heurige, hat doch Keiner so fatales und unerquickliches Wetter gebracht. Die Folgen davon sehen wir, wohin wir blicken mögen. Wer in den letzten Tagen einen flüchtigen Sonnenblick benutzte, um das Freie aufzusuchen, fand die Pfade oft stark aufgeweicht, die Vogelwelt verstummt, die Vegetation ungemein zurückgeblieben. Und leider hat uns der April noch nicht entschädigt; zwar hatten wir am 1. schönen Sonnenschein, aber wir müssen fürchten, daß er seinen Scherz mit uns gemacht hat, daß er uns gründlich in den April schicken wollte, denn am 2. und 3. kam man garnicht aus dem Regen und Hagel heraus, ein schlechter Anfang für die in vielen Schulen bereits begonnenen Osterferien. Wollen wir hoffen, daß es der heurige April nun nicht mehr so arg macht und uns besonders zu Ostern das schönste Wetter bescheert.

— **Heute Mittag fand eine große Parole Ausgabe** auf dem Neustädtischen Markte statt, woran das gesammte Officiercorps der Garnison theilnahm, und wobei der Brigade-Commandeur, Herr General-Major von Beczwarszowski, der Regimentscommandeur, Herr Oberst Stieler von Heydekampf, die Herren Officiere des Regiments-Stabes und des 1. Bataillons des 4. Pomm: Inf. Regts. Nr. 21 sich vorstellten.

— **Die Landwirthschafts-Schule zu Marienburg** versendete in diesen Tagen den von dem Herrn Direktor R. Kuhnke daselbst erstatteten 12. Jahres-Bericht über das Schuljahr 1886/87. Nach demselben war die Schule einschließlich der damit verbundenen Vorschule im Sommerhalbjahr 1886 von 157 im Winterhalbjahr 1886/87 von 153 Schülern besucht, welche außer dem Direktor von 7 ordentlichen und 5 Hilfslehrern unterrichtet wurden. Der Heimath nach gehören von den Schülern 14 der Provinz Ostpreußen, 2 der Provinz Brandenburg, 2 der Provinz Posen, 1 dem Königreich Polen die übrigen sämmtlich der Provinz Westpreußen an. Das Kuratorium der Anstalt besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern: Herr Landrath Döring, Marienburg, Vorsitzender, Herr Stadtrath E. Jasse, Marienburg, stellvertretender Vorsitzender, Herr Geheimer Regierungs- und Schulrath Tyrol, Danzig Herr Rentier Meinhold, Marienburg, Herr Rittergutsbesitzer von Puttkamer, Gr. Plauth bei Freystadt, Herr Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Isidor Katz, Marienburg. Der Direktor der Anstalt nimmt an den Sitzungen des Kuratoriums mit berathender Stimme theil. Die mündliche Abgangsprüfung zu Ostern 1886 fand erst am 9. April 1886 statt. Zu derselben waren 14 Schüler der Ia zugelassen worden. Alle 14 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. Von der mündlichen Prüfung waren auf Grund guter schriftlicher Arbeiten dispensirt, worden: Balzereit, Görz, König, Müller, Nast, Obermüller, Randt und von Schütz. Der Unterricht erlitt durch Krankheit der Lehrer und Schüler nur geringe Störungen, sodaß eine nachtheilige Wirkung auf das Fortkommen der Schüler sich nicht bemerkbar machte. In den Osterferien verlor die Schule durch den Tod einen sehr lieben Schüler, der eben nach IIa. versetzt worden war, Max Mürau aus Gnojau. Mit Bewilligung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten wurde nach einem Beschluß des Kuratoriums auf Antrag des Direktors für das Sommersemester 1887 versuchsweise eine Sexta eingerichtet. Der Besuch der Klasse, anfangs 4, später 5 Schüler, war so schwach, daß der Versuch zu Michaelis wieder aufgegeben werden mußte, was um so leichter anging, da alle 5 Schüler in die V. Klasse versetzt werden konnten. Zur Abgangsprüfung für den Michaelistermin waren 18 Schüler der Ia. zugelassen worden. Von diesen wurden 5 wegen unzureichender schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen, 8 bestanden die mündliche Prüfung und 5 waren von derselben dispensirt worden. Die landwirthschaftliche Winterschule, welche unter Leitung des Directors im Schulgebäude vom 17. October 1886 bis 26. März 1886 ihren 7. Kursus absolvirte, war im ersten Quartale von 12. im zweiten von 11 Schülern besucht. Unterrichtsgegenstände und Lehrplan waren unverändert geblieben. Es unterrichteten an derselben außer Herrn Landwirthschaftslehrer Becker der Director, welcher 1 Stunde wöchentlich. und Herr Landwirthschaftslehrer Patzig, welcher 4 Stunden wöchentlich Herrn Becker abgenommen hatten, um demselben die Beendigung seines Probejahres an der Landwirthschaftsschule zu ermöglichen. Außer den 14tägigen botanischen Excursionen der Fachklassen, unter Führung der betreffenden Fachlehrer fanden Ausflüge von Ia und Ib nach der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg, von IIa nach Stuhm und Altfelde zur Besichtigung der dortigen Meiereien, von IIIa in die Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe des Herrn Mongslowski-Marienburg und behufs Bestimmung des Alters der Pferde zu Herrn Gutsbesitzer Störmer-Tessensdorf statt. Die mündliche Prüfung zu Ostern fand am 25. März statt.

— **Provinzial-Sängerfest.** Zu dem diesjährigen Provinzial-Sängerfest für Ost- und Westpreußen, das anfangs Juli in Graudenz gefeiert wird, haben sich jetzt 40 Gesangvereine mit 676 Sängern angemeldet. Es werden jedoch noch weitere Anmeldungen bis 1. Mai angenommen. Als Dirigenten der Gesammt-Chöre sollen diesmal, außer den etwa anwesenden Componisten der zum Vortrag gelangenden Chöre, nur drei Herren fungiren. Der Dirigent der Graudenzer Liedertafel soll an beiden Concerttagen den ersten Chor dirigiren, im übrigen soll der Dirigentenstab den Händen der Herren v. Kiesielnicki-Danzig und Rob. Schwalm-Königsberg anvertraut werden. Als Ehrengäste werden seitens des Comites die Herren Musikdirector Jötze-Danzig und Szefranski-Zoppot eingeladen werden. Da das diesmalige Provinzial-Sängerfest zugleich ein Gedenkfest des 25jährigen Bestehens des Provinzial-Sängerbundes ist, werden die Fahnen sämmtlicher Liedertafeln einen darauf bezüglichen Schmuck erhalten.

— **Von der Witterung.** Obgleich die Frühlingsboten fast vollzählig beisammen sind, macht die Natur noch immer keine Miene, ihr Frühlingsgewand anzuziehen. Die Nachtfröste in jeder Nacht beweisen uns, daß der Winter noch immer nicht seiner Herrschaft entsagen will. Namentlich wirkt das kalte Wetter störend auf die Landwirthschaft ein, die mit ihren Frühjahrsarbeiten noch weit im Rückstande ist. — Den Umständen ist es auch zuzuschreiben, daß wir in diesem Jahre noch sehr wenig der Jahreszeit entsprechende junge Gemüse auf dem Markte sehen.

— **Die Flurlampe** ist ja leider bei uns noch nicht obligatorisch geworden. Viele Hauswirthe, die aus allgemeiner Menschenliebe, ohne polizeilichen Zwang, sich zur Erhellung der Flure und Treppen ihrer Häuser bereit gefunden, oder durch kontraktliche Vereinbarung ihre Miether zur Betheiligung an dieser Wohlthat gezwungen haben, glauben aber, daß sich die Nothwendigkeit der Erhellung der genannten Räume nur auf die Wintermonate beschränke und mit dem 1. April cr. aufhöre. Bei der Bauart der Mehrzahl der Häuser in der Stadt, ist dem leider nicht also. Die Briefträger und alle Beamten, welche ohne Rücksicht auf die Tageszeit im dienstlichen Interesse die Bewohner der 2. und 3. Etagen unserer hiesigen Häuser und gar der oberen Stockwerke der Neben- und Hinterhäuser aufzusuchen haben, wissen davon ein Lied zu singen. Wer schon immer aus Humanitätsrücksichten bis jetzt die Flurlampe in den Haushaltungsetat eingestellt hat, wolle dieselbe doch auch noch jetzt im Sommerhalbjahr, namentlich da beibehalten, wo die Bauart des Hauses und die Dunkelheit der Treppen und Flure dies nothwendig machen. Wenn wir im Uebrigen der städt. Behörde gern darin beipflichten, daß es mit der Erzwingung öffentlicher oder allgemeiner gemeinnütziger Einrichtungen durch Polizeiverordnungen sein Bedenken hat, so sind wir in Beziehung auf die hier in Frage kommende behördliche Anordnung doch anderer Ansicht. Es giebt bekanntlich auch Wohlthaten, die den Menschen aufgezwungen werden müssen. Die obligatorische Treppen- und Flurbeleuchtung zählt ganz entschieden zu den letzteren und es ist nicht recht verständlich, warum gerade hier, wo eine dieses Bedürfniß gesetzlich regelnde Polizei-Verordnung mehr als sonst wo, am Platze wäre, damit noch immer gezögert wird, nachdem die Polizeiverwaltungen anderer Kommunen uns damit schon lange zuvorgekommen sind.

— **Ueber die Aufhebung einer Ausweisung** wird der „Berl. Volksztg." folgendes mitgetheilt: Wie bekannt, erhielt der nunmehr verstorbene Kantor der jüdischen Gemeinde zu Schulitz bei Bromberg, Herr Leibsohn, vor etwa Jahresfrist den Ausweisungsbefehl, welcher jedoch zurückgenommen wurde, da L. an einer schweren unheilbaren Krankheit litt. Nunmehr erhielt vor einiger Zeit auch seine zurückgelassene Familie, eine Wittwe mit sechs unmündigen Kindern im Alter von 9 Jahren bis 4 Monaten, den Ausweisungsbefehl. Dieser Schicksalsschlag traf die arme Frau um so härter, als sie, eine Deutsche, weder der polnischen noch der russischen Sprache mächtig ist und nicht weiß, ob und wo Angehörige ihres Mannes, der seit etwa 25 Jahren in Preußen ansäßig war, leben. Das Schicksal der armen Familie fand die lebhafteste Theilnahme, und der evangelische Lehrer, Herr Striesenreiter, wandte sich ohne Wissen eines Dritten an den Kaiser, um die Zurücknahme der Ausweisungsordre zu erbitten. Der Schritt dieses braven Mannes war von Erfolg, denn nunmehr ist nach nochmaliger behördlicher Untersuchung der Angelegenheit der Ausweisungsbefehl in der That zurückgenommen. Für Unterhalt und Erziehung der Kinder ist gesorgt, so daß die Familie Niemandem zur Last fallen kann.

— **Gesellschaftsreise.** Herr Karl Riesel hat mehrseitigen Aufforderungen zufolge seine Gesellschaftsreise nach der Riviera und ganz Italien auf den 20. April verschoben. Programme werden noch unentgeltlich in Karl Riesels Reise-Kontor Berlin verausgabt. Seit 1. April hat das obige Kontor sein dortiges Hauptgeschäft nach S. W. Anhaltstraße 2, Ecke der Königgrätzerstraße, gegenüber dem Anhalter Bahnhof verlegt, wogegen das Zweiggeschäft N. W. Friedrichsstraße 102 (Admiralsgartenbad) verbleibt.

— **Das Ober-Ersatzgeschäft** findet in Thorn für Stadt und Kreis Thorn in der Zeit vom 24. bis 31. Mai im Hildebrandt'schen Locale statt

— **Die Personendampfer** „Drewenz" und „Coppernikus" haben die regelmäßigen Marktfahrten an den Markttagen Dienstag und Freitag nach Zlotterie und Schillno bereits begonnen. Außerdem beabsichtigen die Dampferbesitzer Herrn John und Huhn am Charfreitag und am ersten Osterfeiertage probeweise Kirchfahrten nach Zlotterie und Schillno zu unternehmen.. Die Dampfer gehen von hier früh um 5 Uhr und nachmittags 2 Uhr ab, die Rückfahrt erfolgt je eine Stunde nach der Ankunft an den genannten Ortschaften. Für die Thorner bietet sich dadurch eine sehr günstige Gelegenheit zu Ausflügen nach Zlotterie und Schillno.

? **Die Strafkammer** des Königlichen Landgerichts verhandelte gestern in der Anklagesache gegen den Bürgermeister a. D. Müller in Culmsee, welcher des Verbrechens und Vergehens im Amte in 5 Fällen bezüchtigt ist, indem ihm zur Last gelegt wird, als Beamter für in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen Geschenke oder andere Vortheile angenommen, bezw. für Handlungen, die eine Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthalten, Geschenke oder andere Vortheile angenommen, oder gefordert zu haben. Die Verhandlung, zu der 17 Zeugen geladen waren und in der der Angeklagte sich selbst vertheidigte, endete erst sehr spät gegen 6 Uhr Nachm. und zwar damit daß der Angeklage wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen im Amte in 4 Fällen freigesprochen und nur in einem Falle auf Grund des § 331 wegen Vergehens im Amte zu 4 Monaten Gefängniß und zur Einziehung des durch die Handlung erlangten Vortheils im Betrage von 60 Mk. verurtheilt wurde.

— **Feuer.** Bei dem Besitzer Wisniewski zu Folgowo brannte in der Nacht vom 4. bis zum 5. d. Mts. eine Scheune und ein Stallgebäude total nieder. Versichert waren dieselben bei der Westpr. Feuer-Societät; Uber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— **Eine Nachtwächterstelle** ist bei der hiesigen Stadtcommune vakant, geeignete Bewerber können sich im Polizei-Commissariate melden.

— **Verhaftet** sind 8 Personen, darunter ein Dienstmädchen, welches seinem Brodherrn verschiedene Geldbeträge und andere Kleinigkeiten, und ein Malerlehrling, der seinem Lehrherrn Farben und Firnisse in beträchtlicher Quantität entwendete und die Materialen an einen anderen Maler verkaufte. Gegen den Lehrling und den Letzteren ist die Untersuchung wegen Diebstahls resp. Hehlerei eingeleitet.

Lotterie. Vom 5. April. **Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse 176. preußischen Klassen-Lotterie fielen Vormittags:**

1 Gewinn von 15 000 Mk auf Nr. 83 657.
1 Gewinn von 10 000 Mk auf Nr. 70 145.
1 Gewinn von 5000 Mk auf Nr. 134 317.
2 Gewinne von 1500 Mk auf Nr. 89 220 103 100.
1 Gewinn von 500 Mk auf Nr. 157 015.
4 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 57 169 108 526 110 410 131 304.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

5. April cr.

Durch Schiffer Friedrich Wille 145 575, Hermann Schultz 140 250 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Alexander Engelhard 518 Faß 146 515, Johann Warsinski 428 Faß 120 600, Johann Warsinski jun. 408 Faß 118 000 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Johann Hübner 80 000, Franz Hübner 80 000, Kasimir Nowakowski 40 000 Kgr. Weizen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 5. April 1887.

Wetter: schön.
Weizen: unverändert 127/8pfd hell 145 Mk 130pfd. hell 147 Mk 132pfd. fein 148 Mk.
Roggen: flau 123pfd 103 Mk 125pfd. 110 Mk
Erbsen: Futterwaare 100—103 Mk Mittelw. 105—110 Mk.
Hafer: 80—104 Mk
Wicken: 90—96 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 6. April.

Getreidebörse. — Weizen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 147—157 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 145 Mk.

Roggen loco ohne Handel pr. Tonne von 1000 Kilogr., Regulirungspreis 120pfd. lierferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 88 Mk., transit 87 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 37,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 5. April.

Weizen unverändert.

Roggen unveränd., loco pro 1000 Kilogr. inländischer 118pfd. 105, 125pfd. 111,25 126pfd. 112,50, 128pfd. 114,25, 130pfd. 116,25 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 38,25 Mk. bez. Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 April.

Fonds: geschäftslos.		6./4.87.	5./4.87
	Russische Banknoten	179—25	179—50
	Warschau 8 Tage	179—20	179—50
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—70	98—70
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57	56—90
	Polnische Liquidationsbriefe	52—50	52—40
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$proc.	96—80	96 70
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—80
	Oesterreichische Banknoten	159—80	159—50
Weizen gelber:	April-Mai	167	167—50
	Mai-Juni	167	167—25
	Loco in New-York	91—50	$91\frac{1}{2}$
Roggen	loco	121	121
	April-Mai	121—70	122
	Mai-Juni	122—25	122—50
	Sept.-Oct.	126—25	126—50
Rüböl:	April-Mai	43—70	43—50
	Sept.-Oct.	44—30	44—40
Spiritus:	loco	39—80	39—60
	April-Mai	39—80	39—80
	Juni-Juli	41	41
	August-Sept.	42—40	42—50

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6 April. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	749,3	+ 15,8	S 5	0	
	9hp	749,1	+ 9,9	C	0	
6.	7ha	749,2	+ 10,3	S 3	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 6. April 3 Meter.

Telegraphische Depesche

Eingegangen 9 Uhr Nachmitt.

Warschau, 5. April. Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand gestern 2,62, heute 2,42 Mtr. Wasser fällt weiter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien, sowie die Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung der chausseemäßig auszubauenden Straßen:

1) von Lubianken nach Renczkau, Abtheilung III der Strecke Kulmsee-Renczkau von Station 105 + 14 bis 186; 8086 Meter lang, nach Abzug der Titel VIII, IX und X veranschlagt auf 172,403 Mark 82 Pfg.,
2) von Bösendorf nach der Fähre bei Czarnowo, Abtheilung IV, V und Verlängerung bis zur Weichsel der Strecke Wiesenburg-Czarnowo von Station 150 bis 229 + 56 und 0 bis 13 + 50, 9306 Meter lang, nach Abzug der Titel VII, IX, X und XI veranschlagt auf 157,641 Mk. 40 Pf.,

sollen in Submission vergeben werden, zu welcher ein Termin auf

Mittwoch, 20. April cr.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Kreisausschusses hierselbst, Altstadt Nr. 188, anberaumt ist.

Offerten sind für jede Strecke besonders, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Chausseebauten“

bis zum Beginn des Termins an den Kreisausschuß einzureichen.

Jeder Submittent hat für die ad 1 aufgeführte Strecke 10,900 Mk. für die ad 2 aufgeführte Strecke 9000 Mk. Caution bei Beginn des Termins einzuzahlen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können im Büreau des Kreisausschusses während der Dienststunden eingesehen werden.

Abschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Thorn, den 1 April 1887.

Namens des Kreisausschusses
Krahmer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 7. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir circa 20 Stück

Pappelbäume

an dem Kirchhofswege auf der Culmer Vorstadt an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 4. April 1887.

Der Magistrat.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme erfolgt

Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. April, von 9—12 Uhr

im Zimmer Nr. 11, für die Elementarschule auch bereits am

14. April von 9—12 Uhr

im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8).

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Confession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1875 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen

Lindenblatt,

Gr. Mocker vor dem Leibitscher Thor, vis-à-vis der Sprittfabrik, sind meine zwei neu bebaute

Grundstücke

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In einem befindet sich ein **gangbares Geschäft.** — Näheres Bromberger-Vorstadt II. Linie.

B. Fehlauer, Tischlermeister.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York,** sowie jeden ersten **Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia,** einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Einige 100 Ctr. gesäuerte **Rübenschnitzel** verkauft

Block-Schönwalde, Fort III.

Gründonnerstag-Pretzel

mit **Mohn-** und **Marzipanfüllung** in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Den geehrten Bewohnern von **Mocker** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

mein Geschäft

eröffnet habe. Mein Princip ist stets, eine

schmackhafte und große Waare

zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hugo Schütze,
Bäckermeister.

Wiederverkäufern gewähre den höchsten Rabbat.

Erlauben uns den **Eingang** unserer **Neuheiten** in

Modell-Hüten

wie sämmtlichen

Putzartikeln für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Kinder- und Damenhüte

in reizend modernen Arrangements bei

größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Geschw. Bayer,
296 Altstadt 296.

!! Geschäfts-Eröffnung !!

Mit heutigem Tage eröffne ich im Hause des Herrn **Kurowski (Gerechtestraße)** ein mit allem **Komfort der Neuzeit** entsprechend ausgestattetes

photographisches Atelier.

Ich empfehle mich in Aufnahmen von

Portraits, Gruppen, Landschaften, Reproductionen und Vergrösserungen bis zur Lebensgrösse.

Mit allen **Neuheiten** der Jetztzeit versehen, bin ich in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen genügen zu können und sichere bei sauberer und künstlerischer Ausführung und civilen Preisen eine reelle und pünktliche Bedienung zu.

Thorn, den 3. April 1887.

Hochachtungsvoll
Heinrich Gerdom,
Photograph.

Die **General-Vertretung** unserer **Exportbier-Brauerei** haben wir dem Herrn **C. Bähnisch in Bromberg** übergeben.

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof“
vormals Simon Hering, Akt.-Gesellschaft.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Vertretung der

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof“ in Kulmbach

übernommen deren vorzügliches Produkt

ff. Export-Bier

ich neben diversen von mir geführten Bieren, so auch mein rühmlichst bekanntes

Graetzer Maerzenbier

in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen empfehle.

C. Bähnisch, Bromberg,
Filiale der 1. Grätzer Dampf-Exportbierbrauerei in Grätz.

Erbonkel.

Wegen Aufgabe der Ziegelei

Glinke

verkaufe ich den Vorrath an

Ziegeln u. Ziegeleiutensilien

für jeden annehmbaren Preis.

J. Schwerin,
Seglerstr. 137.

Kieferne und birkene polirte

Möbeln,

um zu räumen, verkauft billig

A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen **Altstdt. Markt Nr. 161 II.**

Einen zuverlässigen unverheiratheten

Kutscher

sucht zum 15. April

Carl Matthes, Seglerstr. 94.

Lehrlinge

zur Tischlerei können sich melden bei

A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Pensionäre

finden Aufnahme Annenstr 181, 2 Tr.

Tüchtige Arbeiterinnen

u. Schülerinnen für **Damenschneiderei** finden dauernde Beschäftigung.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Lehrlinge

verlangt **G. Jacobi,** Maler.

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie rc. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben rc. (gratis und frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat mit nur Metallplatten.**

Otto Steuer, Dresden 3.

Meinen gut eingeführten

Journal-Lesezirkel

— die beliebtesten Journale enthaltend — halte ich bestens empfohlen.

Walter Lambeck,
Buchhandlung — Thorn.

Eine Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski.**

Unser Doctor.

Am Freitag, d. 8. cr.

bleibt meine

Badeanstalt

auch

Nachmittags

geöffnet.

Louis Lewin.

Zum Passahfeste.

Div. Weine und Liqueure empfiehlt **Jacob Schachtel.**

Ein weiss. Kachelofen z. v. Schülerstr. 405.

Osterbratwurst,

geräucherte Schinken,

Kasseler Rippspeer

empfiehlt **G. Scheda.**

Osterschinken in jeder Größe,
Osterbratwurst weich und hart,
sowie

Casseler Rippspeer

empfiehlt in vorzüglicher Güte zu soliden Preisen

W. Romann, Wurstfabrikant,
Schülerstraße 415.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten, dauerhaften

Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herrnstiefeln früh. 12—15 Mark, jetzt **10—12** Mark.

Bestellungen werden schnell u. gutsitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen

sauber und schnell.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Eine Wohnung parterre Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 102 für Mk. 180 sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei Herrn **Deuter,** daselbst.

---

1 Stube nebst Küche u. Kammer III. n. vorn z. verm. **Albert Schulz.**

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter,
Schülerstr. 414.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

Kl. Wohnung z. verm. Bäckerstr. 257.

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen

H. Meinas.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist an eine Dame zu vermiethen.

Araberstr. 132, 1 Tr.

Eine Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Ausguß ist Schülerstraße 429 versetzungshalber zu vermiethen. **G. Scheda.**

Ein schön möbl. Zimmer mit Kab. u. Burscheng. Altth.-Str. 234 z. v.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Eine Wohnung

in der zweiten Etage, bestehend aus zwei Stuben, Entree, Küche und Nebengelaß, ist pr. 1. October zu vermieth.

A. Petersilge, Breitestr. 51.

Breitestraße

1 Treppe, eine große Wohnung billigst sofort oder später zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden Breitestr. 456 v 1. Octrb auch von früher zu verm. bei

A. Kirschstein.

Aschenbrödel.

Ich bin zurückgekehrt
Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.

Zur Confirmation!

Eine reiche Auswahl eleganter gebundener **Bücher religiösen Inhaltes,**

Gedichtsammlungen

Classiker und sonstige Bücher

in billigen und besseren Ausgaben, sowie

Gratulationskarten

empfiehlt

Walter Lambeck.

Schlesinger's Restaurant.

Ausschank vom

„Spatenbräu“

(Sedlmayer-München.)

Erbonkel.

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v 1. Apr. ab zu v.

Der Restaurations-Keller

Altst. Markt 428 ist von sofort anderweitig zu vermiethen.

Die bis dahin von Hrn. Rechtsanw. Dr. v Hulewicz zum Bureau benütz. 2 Zim. auf Wunsch a. die ganze 1. Etage ist Culmerstr. 345 v. Oct. cr. zu verm.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich jetzt

Coppernicusstr. 171, 3 Tr.

im Hause des Herrn Zielke

Feldmesser **Böhmer.**

Die 2. Etage

in meinem Hause ist von sofort zu vermiethen.

J. Sellner,
Gerechtestr. 96.

Die Bell-Etage links 4 Zimmer mit allem Zubehör, neu renovirt, vom 1. April. **Louis Kalischer 72.**

---

1 Mittelwohnung zum 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 225.

---

2 Mittelwohn. mit Garten auch 1 Speicher 2. Lin. z. v. W. Pastor.

Aschenbrödel.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 7. April 1887.

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Communion, Andacht, Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evangel. Kirche:
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle
Um 5 Uhr Nachm. Beichte und Abendmahlsfeier mit den Familien der Garnison. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Charfreitag, den 8. April 1887.

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 6½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Predigt Herr Pfarrer Stachowitz.
Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi:
Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.
Morgens 7 Uhr, Beichte und Communion. Herr Pfarrer Klebs.
Vormittags 10 Uhr, Herr Pf. Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollecte für das städtische Armenhaus.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 3 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Beichte u. Abendmahlsfeier nach der Predigt

Evangel. lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.